

Ein bewährtes Implantatsystem mit Mehrwert

Interview mit Dr. Dr. Andreas Hoffmann, München

Weltweit gibt es mehrere hundert Implantatsysteme. Viele verfügen über eine gesicherte wissenschaftliche Studienlage und haben sich im Alltag bewährt. Doch wonach richtet sich die Entscheidung für ein Implantatsystem? Im Interview mit dem BZB berichtet der Münchner Zahnarzt Dr. Dr. Andreas Hoffmann, warum er seit vielen Jahren Anwender des Xive-Implantatsystems (Dentsply Sirona Implants) ist.



Foto: privat
Dr. Dr. Andreas Hoffmann ist Facharzt für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie in München.

BZB: Beschäftigen Sie sich mit der Vielzahl an Implantatsystemen?

Hoffmann: Ja, es ist wichtig, immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Das regelmäßige Beobachten von Studienergebnissen und den kollegialen, objektiven Austausch – zum Beispiel im Experten-Netzwerk Peers – erachte ich als maßgeblich.

BZB: Arbeiten Sie mit einem bevorzugten Implantatsystem oder richten Sie sich nach den Wünschen der Überweiser?

Hoffmann: Als Überweiserpraxis möchten wir auf die Wünsche des Prothetikers reagieren. Die Entscheidung für ein Implantat wird anhand verschiedener Kriterien getroffen, beispielsweise Einfachheit, Primärstabilität in allen Knochenqualitäten, chirurgische und prothetische Vielseitigkeit, fehlerfreier Workflow mit dem Prothetiker und Zahntechniker und so weiter. Grundsätzlich richte ich mich nach den Vorlieben des Überweisers, gebe jedoch Empfehlungen, die auf einer jahrzehntelangen implantologischen Erfahrung beruhen. Das schätzen die Kollegen. Häufig empfehle ich das Xive-Implantat, mit dem ich seit 2005 arbeite. Die guten Resultate – auch auf lange Sicht – geben hohe Sicherheit und Vertrauen.

BZB: Welche Gründe sprechen für dieses System?

Hoffmann: Ein Vorteil ist die chirurgische Flexibilität aufgrund der vielen verschiedenen Durchmesser. So hat beispielsweise das Xive 3,0 mit seinem extrem schmalen Durchmesser fast ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich der zweiteiligen Implan-

tate. Das vorhandene Knochenangebot kann optimal genutzt und eine hohe Primärstabilität erzielt werden.

BZB: Wie ist Ihre Erfahrung hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Kollegen?

Hoffmann: Mit einem durchdachten Konzept kann ein fehlerfreier Workflow praktiziert werden – und das ist in einem interdisziplinären Netzwerk unabdingbar. Die gute Abstimmung mit überweisenden Kollegen vor, während und nach der chirurgischen Therapie haben wir zu schätzen gelernt. Bezogen auf das Implantatsystem

ist die strikte Farbkodierung des Xive-Implantats ein großer Vorteil für die Kommunikation. Außerdem vereinfacht die prothetische Vielfalt mit den multifunktionalen Bauteilen die Arbeit des Kollegen und bietet eine große Bandbreite von Versorgungsarten.

BZB: Welche klinischen Ergebnisse erachten Sie als Fürsprecher für dieses Implantatsystem?

Hoffmann: Wir erreichen eine enorm hohe Primärstabilität. Daran musste ich mich erst mal gewöhnen; heute ist es für mich der Goldstandard. Zudem werden von den Überweisern sehr ästhetische Ergebnisse erzielt. Letztlich sind die dokumentierten Langzeiterfahrungen klarer Fürsprecher für das Implantat.

BZB: Wie wichtig sind Ihnen klinische und wissenschaftliche Langzeitergebnisse?

Hoffmann: Ergänzend zu den Langzeiterfahrungen sind das unverzichtbare Parameter bei der Wahl eines Implantats. Xive gibt es seit mehr als 15 Jahren. Leider ist es von der Vielfalt an Systemen, die danach auf den Markt kamen, etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Gerade jungen Kollegen scheint das hohe Potenzial oft nicht bewusst. Uns ist wichtig, mit einem Implantat zu arbeiten, das am Markt bewährt ist, für das es auch in einigen Jahren noch alle Teile zu kaufen gibt und für das bis heute intensive Entwicklungsarbeit geleistet wird.